

Unseren Alten

Autor(en): **Nagel, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **24 (1946)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere Alten

1. Siebzig Jahre währt das Leben,
Kommt es hoch, sind's achtzig Jahr;
Jedem hat sie Gott gegeben,
Wie's bei Ihm beschlossen war.
Rasch vergeht die Pilgerzeit;
Wach, o Mensch, und sei bereit!
2. Heute hältst auf deinem Pfade
Einen Augenblick du Rast,
Um zu rühmen dich der Gnade,
Die du reich erfahren hast.
Und wie einstmals Jakob sich
Beugte, beugst du dankbar dich.
3. Köstlich waren Tag und Stunden,
Waren Müh und Arbeit sie,
Warst du treu mit allen Pfunden,
Die der Schöpfer dir verlieh.
Reich an wohlerfüllter Pflicht,
War umsonst dein Leben nicht.
4. Manche frohe Stunde schmückte
Deines Weges langen Tag,
Manche schöne Blume pflückte
Deine Hand von Busch und Hag.
Strahlte dir ein Freudenlicht —
Seele, o vergiss es nicht!
5. In den wechsellvollen Tagen
Ging's auch oft durchs dunkle Tal;
Sorgen, Leiden, Kreuz und Plagen
Drückten — auch im Fleisch der Pfahl.
Doch in deiner Schwachheit war
Kraft von oben immerdar.
6. Treu geführt hat bis zur Stunde
Dich, der tröstend zu dir spricht
Mit der Wahrheit ew'gem Munde:

«*Um den Abend wird es Licht.*»

Auch in deiner Todesnot
Hält und trägt dich einst dein Gott.

7. Zieht denn still die Wanderstrassen
Bis zum letzten Meilenstein;
In des Himmels gold'ne Gassen
Führt Er einst die Müden ein.
Alles Weh ist dann gestillt,
Jeder Rätselweg enthüllt.
8. In die ew'gen Friedensstätten
Mündet aus der Wallfahrt Bahn;
Die mit Tränen gläubig säten,
Bringen Freudengarben dann,
Und des Ueberwinders Kron'
Ist des treuen Kämpfers Lohn.

E. Nagel, Pfarrer.

Deux frères

Voyez-les ces deux vieux qui vont faire leur petit tour de Ville, en se tenant par la main. Avant et après midi chaque jour, ils quittent l'Asile St-François, à Sion, pour suivre la route du Rawyl le long de la Sionne, puis le Grand-Pont ou l'avenue du Nord jusque sur la Planta et retour par la rue de Lausanne. Quelques fois, ils s'aventurent dans le quartier de la gare, tout juste pour entendre passer les trains et se donner l'illusion d'un lointain voyage.

C'est le plus âgé des deux, Jean-Pierre-Séraphin Michellod (on ne l'appelle que Séraphin tout court) 81 ans, qui conduit son cadet Jules-François de trois ans plus jeune que lui. Séraphin est bâti pour devenir centenaire. Je le vois très bien sur le grand fauteuil d'usage, recevant comme la chose la plus naturelle du monde, les beaux compliments de circonstance. Pour le moment, solide comme un chêne, il fait encore et sans une faute de mémoire, les commissions de l'asile.